

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Erbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,80 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Grattobellen:

Illust. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate

15 Pf., Nichtabnehmer und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schulz in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Saatz in Elbing.

Nr. 254.

Elbing, Dienstag,

29. Oktober 1895.

47. Jahrg

Wer für die Monate November und Dezember auf die reichhaltige und billige „Altpreußische Zeitung“ abonniert, erhält die Zeitung schon vom Tage der Bestellung ab vollständig gratis geliefert.

Ein Hamburger Schnelldampfer als Hilfskreuzer.

Dieser Tage vollzieht sich ein Ereignis, das einen bemerkenswerten Abschnitt in der Geschichte der Kriegsmarine einleitet: Die Verwendung der Handelschiffe zum Kriegszweck, insbesondere zum Kreuzerdienst. Der Doppelschraubendampfer „Normanna“ von der Hamburg-Amerika-Linie ist von der Marineverwaltung gemietet worden und hat am Donnerstag dieser Woche eine Kreuzfahrt nach der Nordsee angetreten. Das Schiff wird für die Dauer der Indienststellung, die auf 14 Tage berechnet ist, mit acht 8,8 und 5,8 Centimeter Schnellfeuergeschützen und vierzehn Maschinengewehren versehen. Der Stab und vierzehn Maschinengewehre versehen. Der Stab und vierzehn Maschinengewehre versehen. Der Stab und vierzehn Maschinengewehre versehen.

Es dürfte im Inlande weniger bekannt sein, daß schon beim Bau der Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie auf eine etwaige Indienststellung bei der Kriegsmarine Rücksicht genommen ist, und besondere Vorrichtungen zur Aufnahme und Aufstellung der Geschütze getroffen sind. Ähnliches haben die französische und englische Regierung für die Schnelldampfer ihrer Flaggen vorgegeben, nur mit dem Unterschied, daß in jenen Ländern den Rheberreitern Vergütungen und Unterstützungen dafür gewährt werden, daß sie ihre Schiffe dementsprechend einrichten, während dies in Deutschland nicht der Fall ist. Daß die deutsche Marineverwaltung Werth darauf legt, nicht nur die Schiffe für den Nothfall zu sichern, sondern daß sie von vornherein ihre Verwendbarkeit durch Kreuzfahrten feststellt, ist ein Beweis für die Gründlichkeit und Vorzorglichkeit, mit der man in Deutschland vorgeht. Daß muß vom seemannischen Gesichtspunkt aus hoch anerkannt werden. Die Vertrautheit mit dem Schiff, seiner Einrichtung und seinen Eigenschaften ist für die Kampffähigkeit einer der schwerwiegendsten Gesichtspunkte. Besonders ist zu berücksichtigen, daß die Handelschiffe nicht nur in ihrer Bauart und Einrichtung von den Kriegsfahrzeugen grundverschieden sind, sondern daß auch die Eigenschaften der beiden Schiffsgattungen in Bezug auf Manövrierfähigkeit und Handhabung in See erheblich von einander abweichen. Will man daher auf die Handelskreuzer im Ernstfalle zählen, so ist es unerlässliche Bedingung, daß die Offiziere der Kriegsmarine auch Erfahrung in ihrer Handhabung gewinnen. Nur dann kann man die Hilfskreuzer, ganz abgesehen natürlich von ihrer kriegstechnischen Brauchbarkeit zum Kreuzerdienst, die nun durch die Probefahrten festgestellt werden dürfte, als wirkliche Verstärkung unserer Kriegsmarine betrachten. Es ist erfreulich und zeugt von einem weiten Ausblick unserer Marineverwaltung, daß man gerade bei uns die noch immer offene Frage der Hilfskreuzer in so gründlicher Weise zu lösen bemüht ist.

Deutschland.

Berlin, 27. Okt. Zur Feier des Gedächtnisses des heimgegangenen Prinzen Friedrich Carl waren heute zahlreiche Freunde und Verehrer des verewigten Prinzen Friedrich Carl im Kaiserhof zu einer Gedächtnisfeier vereinigt. Die Festtafel, an welcher über 80 Herren, die dem Prinzen nahe gestanden hatten, theilnahmen, erhielt ihren besonderen Glanz durch die Anwesenheit des Kaisers. An der hufensförmigen Tafel hatte derselbe seinen Platz zwischen dem Generalobersten von Loeb und dem ehemaligen Commandirenden des Gardecorps, General der Infanterie Freiherrn von Meerfeldt-Hülffem. Zur Rechten des Kaisers reichten sich an: Generaloberst von Loeb, General der

Cavallerie von Alvensleben, General der Infanterie Graf Zint von Zindenstein, Hofjägermeister Freiherr von Heintze, Graf Arnim-Muskau; zur Linken General der Infanterie von Leszynski, General der Cavallerie Graf von Haeseler, General-Lieutenant Vogel von Falkenstein und Andere. Dem Kaiser gegenüber saß Prinz Friedrich Leopold, zu dessen Rechten General der Cavallerie von Krosigk, zur Linken General der Artillerie von Voigts-Rheet, General der Cavallerie von Rauch, General der Infanterie von Arnim. Von den wenigen nicht militärischen Mitgliedern der Festtafel nennen wir Professor Anton von Berner, Valbun von Möllhausen, Hofprediger Dr. Rogge, Dr. Guhfeldt. Nach dem zweiten Gange erhob sich der Kaiser, um das Gedächtniß des Siegers von Metz zu feiern. „Mit besonders gehobenen Herzen“, so etwa begann der Kaiser, „haben wir uns heute hier zusammengefunden, um das Andenken des verewigten Prinzen zu feiern, dessen Name mit dem großen Ereignis dieses Tages zu unvergänglichem Gedächtniß verknüpft ist. Wenn auch über unsere durchmalige Feier sich ein leichter Schleier gelegt hat durch den Heimgang des Mannes, der uns so oft hierher zusammengerufen hat, des Prinzen Hohenlohe, so vermag das doch nicht die Feier dieses Tages zu beeinträchtigen. Ich lese es in Ihrer Aller Willen, welches die Gefühle sind, die Sie an dem heutigen Tage befeelen, und wer wollte es uns verdenken, wenn die Besichtigung an uns herantrete, dies Mal über den Rahmen dieses Festes und über den Zweck unserer Vereinigung hinauszuweisen. Aber ich widerstehe dieser Versuchung. Wir wissen, was wir dem Heimgegangenen zu verdanken gehabt haben, und ich zumal, der ich eben von dem Boden herkomme, wo die großen Thaten geschehen, die mit seinem Namen verknüpft sind; wir blicken zurück auf diese Zeit und wir danken der Vorlesung, daß es uns vergönnt war, diesen großen Mann auch nach seinen vollbrachten Thaten zu haben und zu kennen und ihm näher zu treten. Wie selten ist es einem Manne vergönnt, daß er noch die Früchte der von ihm ausgeführten That sehen kann. Unser Blick richtet sich auf Drellinden zurück und wir empfinden, wie selbst von dieser stillen Stätte aus der Alles umfassende und nimmer ruhende Geist dieses Heroen in enger Verbindung mit dem Herrn gestanden hat. Anregende Gedanken sind von dort insbesondere für unsere Weiterer ausgegangen. Was diese jetzt zu leisten vermag, verdanken wir seinem stillen Einfluß. So fordere ich Sie auf, zum huldigenden Andenken an den Sieger von Metz ihm ein stilles Glas zu weihen.“ Der Kaiser verweilte bis nach 7 Uhr in dem Kreise der Festgäste, um dann die Reise nach Liebenberg anzutreten. Die letzteren blieben aber noch bis in die spätem Abendstunden in Erinnerung an die in Gemeinschaft mit dem verewigten Prinzen verlebten Stunden vereinigt.

Ueber die Reichstagswahl in Dortmund liegt das Gesamtergebnis vor. Danach haben erhalten Möller (natlib.) 17265, Lütgenau (Soz.) 17237 und Lenking (Chr.) 14632 Stimmen. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1893 wurden im ersten Wahlgang abgegeben für Möller 16284 Stimmen, für Lenking 13188 und für den Sozialisten 17170 Stimmen, während sich 115 Stimmen vertheilten. Im Vergleich hiermit haben gewonnen Möller 980 Stimmen, der Centrumskandidat 1435 Stimmen, der Sozialist nur 67 Stimmen. Damals wurde Möller in der Stichwahl mit 21589 gegen 21255 Stimmen gewählt. Hiernach wird voraussichtlich Möller in der Stichwahl mit größerer Mehrheit als bisher gewählt werden, zumal auf Seiten der bürgerlichen Parteien nahezu übereinstimmend die Ansicht vorliegt, daß der Wahlkreis nicht in die Hände des Sozialismus fallen darf.

Der antientimliche Reichstagsabgeordnete Zimmermann u. Gen. haben sich am Montag vor der Strafkammer des Dresdener Landgerichts wegen Vergehens gegen das Alliengefeh, begangen bei der Gründung des Parteiorgans „Deutsche Wacht“, zu verantworten. Außer Zimmermann sind der Reichstagsabgeordnete Lohse, Hauptmann a. D. Santen, der Buchdruckerbesitzer Glöb und noch weitere 6 Gründer angeklagt. Für die Verhandlung sind 2 Tage in Aussicht genommen.

Der Fortschrittliche Verein „Waldeck“ in Berlin hat in einer Resolution seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß es die unbedingte Pflicht des Reichstages sei, in eine eingehende Einzelberatung des „bürgerlichen Gelehrtenbuchs“ einzutreten, und insbesondere der in dem Entwurf vorgeschlagenen Regelung des Vereinsrechts die Zustimmung zu versagen, weil andernfalls die Gefahr einer ungleichen Behandlung der Vereine seitens der Verwaltungsbehörden nahe liegt.

Gestorben ist der frühere freisinnige Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Hirschberg - Schönau, Stadtrath Halberstadt. Im preußischen Landtag vertrat er Ende der sechziger Jahre den Wahlkreis Ostelb - Lauban und von 1884 bis zur letzten Legislaturperiode den Wahlkreis Hirschberg - Schönau. Halberstadt hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Halberstadt war auch Reichstagsabgeordneter für Löwenberg von 1884 bis 1887.

Köln, 26. Okt. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: Nach dem Bericht des in Deutsch-Ostafrika verstorbenen, zur Prüfung der Gold-

funde ausgesandten Geologen Staff sind dort Goldquarze gefunden worden; insbesondere wurde eine mehrere Kilometer lange Ader verfolgt, die goldhaltiges Gestein enthält. Berühmte an dem Unternehmen beteiligte Personen sind bereits zusammengetreten zur Ausbeutung dieses Fundes. In Ostafrika sind bergrechtliche Bestimmungen noch nicht erlassen; daher ist die Regierung jederzeit in der Lage, die einschlägigen Verhältnisse so zu regeln, daß ihre Interessen vollständige Wahrung finden. Gouverneur v. Wissmann hat bereits eine Schürfundung erlassen, durch welche jedoch den Rechten der Regierung oder der Finder nicht vorgegriffen wird.

Nach Mittheilungen des Landesdirektors der Rheinprovinz war anlässlich der in der Presse erschienenen Beschuldigungen gegen Beamte der Provinzial-Irrenanstalt Andernach wegen der Behandlung des Geisteskranken Weber das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Die Ermittlungen haben die Unrichtigkeit der Anschuldigungen ergeben, so daß zu einem Disziplinarverfahren kein Anlaß vorlag; dagegen wurde auf Antrag des Rentanten in Andernach die strafgerichtliche Verfolgung beantragt.

Leipzig, 27. Okt. Ueber die Festlichkeiten bei der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes ist noch Folgendes nachzutragen: Das Festmahl, welches im Festsaal des neuen Gebäudes stattfand, begann etwas nach 1 Uhr. Beim Eintritt in den Saal erkundten die Festgäste das Musikcorps des 107. Infanterie-Regiments, welches auch die Tafelmusik ausführte. Während der Tafel nahm der Kaiser Gelegenheit, dem Reichsgerichtspräsidenten v. Dethlöffler wiederholt Allerhöchste Beifriedigung über den Bau auszusprechen, und trank demselben, sowie dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und anderen Festtheilnehmern mehrmals zu. An das Mahl, welches etwa fünfviertel Stunden dauerte, schloß sich ein Cercle im Nebensalon. Bald darauf begaben sich der Kaiser und der König von Sachsen unter endlosem Jubel der Bevölkerung zum Bechtischen Bohnhofe. Zur Verabschiedung waren wieder die Spitzen der Militär- und Civilbehörden erschienen. Der Abchied Ihrer Majestäten war ein überaus herzlicher, dieselben reichelten sich die Hände und schüttelten sie kräftig. Die Abreise erfolgte gegen 3 1/2 Uhr. Wie das „Leipziger Tagebl.“ meldet, hat der Kaiser dem Oberbürgermeister Dr. Georgi seine herzliche Freude über den überaus freundlichen Empfang, der ihm hier zu Theil geworden ist, ausgesprochen und denselben beauftragt, seinen Dank vor Kenntniß der Bevölkerung zu bringen. Selber ist bei den Einzugsfeierlichkeiten ein betriebender Unfall vorgekommen, indem bei dem großen Gedränge auf dem Dresdener Bohnhofe dort die eiserne Einfriedigung in einer Länge von 15 Metern infolge Ueberlastung durch das dieselbe besetzt haltende Publikum zusammenbrach. Hierdurch wurde ein Knabe erschlagen und mehrere Personen theils schwer, theils leicht verletzt.

München, 26. Okt. (Kammer der Abgeordneten.) Bei der Beratung der Anträge auf Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts beantragte Derterer namens der Majorität des Centrums Uebergang zur Tagesordnung, denn, abgesehen von der strittigen Frage der Zulässigkeit der Verfassungsänderung während der Regentschaft fehle bei der jetzigen Zusammenlegung der Kammer die erforderliche Zweidrittel-Majorität. Der Minister des Innern Freiherr v. Feilich erklärte, da kein Vorschlag auf Abänderung des Wahlgesetzes die Zweidrittel-Mehrheit erhalten würde, sei die Regierung nicht in der Lage, einen darauf bezüglichen Entwurf einzubringen. Die Regierung halte an dem bisherigen Standpunkte fest, daß eine Verfassungsänderung nur bei ganz dringenden Gründen während der Regentschaft zulässig sei. Die Weiterberatung wurde auf Montag vertagt.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, durch welches das Verbot der Einfuhr von Rindvieh aus Galizien außer Kraft gesetzt wird. Der bayerische Eisenbahnrath sprach sich gegen den Anschluß der bayerischen Staatseisenbahnen an den neuen preußischen Viehstafttarif aus, empfiehlt vielmehr, zunächst die Wirkung der preußischen Stafttarife auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der bayerischen Landwirtschaft abzuwarten.

Gera, (Neu) 26. Okt. Der Landtag des Fürstenthums Reuß j. V. ist heute eröffnet worden. Die Eröffnungsrede nennt den Etat und einige kleinere Vorlagen als Verhandlungsgegenstände.

Breslau, 27. Okt. Wie die „Breslauer Zeitung“ aus Rybnik meldet, ist der Pole Radwanski daselbst mit erheblicher Mehrheit gewählt. Radwanski habe etwa 12000, Freiherr von Huene etwa 5000 Stimmen erhalten.

Kiel, 27. Okt. Der Dampfer „Rheinland“, mit Stückgütern nach der Ostsee bestimmt, ist bei Rostock im Kaiser Wilhelm-Kanal leck geworden und gesunken. Die Dampfer „München“ und „Maybach“ sind mit Tauchern zur Hülfsleistung abgegangen. Der Kanal-Verkehr wird durch den Unfall nicht gehemmt; heute wurde der Dampfer durch Taucher gebichtet und konnte darauf leer gepumpt werden. Das Schiff lief gegen Mittag hier ein.

Ein in England gebauter russischer Torpedokreuzer passirte auf dem Wege nach Kronstadt heute den Kaiser Wilhelm-Kanal.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Okt. Von den sechs von der sozialdemokratischen Partei für heute einberufenen Volksversammlungen, welche über die Stellungnahme der Wiener Arbeiterpartei zu der Erklärung des Ministerpräsidenten hinsichtlich der Wahlreform berathen sollten, haben nur zwei stattgefunden, vier waren abgesagt. Beide Versammlungen verliefen in vollster Ruhe.

— Taaffes Zustand hat sich verschlimmert, er wurde mit den Sterbesakramenten versehen. — Der Minister des Innern Graf Babent richtete an die Statthalterien Wien, Prag und Brünn sowie an die Landesregierungen Troppau und Czernowitz einen Erlaß, mit Rücksicht auf die Ausbreitung der Cholera in Galizien der Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen, sowie die Gemeinden zur strengen Handhabung der Vorschriften der Fremdenpolizei eindringlich aufzufordern. — Im Hauptpostpaket-Amte wurden am Sonntag zwei Sendungen vermisst. Die eine, aus München an die österreiche Creditanstalt adressirt, enthielt 16 000 Mark in Gold, die andere, aus Paris kommend, 2000 Frcs. Silber; die letztere wurde später gefunden. Der Entwerfer der ersten, ein Taxwerker Namens Kornteschka, ist in Rathbor verhaftet worden; es wurden 15480 Mark bei ihm vorgefunden.

— Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des ehemaligen Ministers Grafen Schoenborn zum ersten Präsidenten und des ehemaligen Finanzministers Böhm-Bawerk zum Senatpräsidenten des Verwaltungsgerichts Hofes. — Budapest, 26. Okt. Das Abgeordnetenhaus wird sich nach Erledigung der heutigen Tagesordnung vertagen, die Sitzungen am 5. November wieder aufnehmen und zugleich die Budgetdebatte beginnen.

Italien.

Rom, 25. Okt. Die „Agenzia Stefani“ erklärt eine Meldung mehrerer Blätter, wonach der Votschafter Graf Vanzo durch Dekret vom 20. Oktober zur Disposition gestellt sei, dahin, daß der Votschafter nunmehr zur Disposition des Auswärtigen Amtes stehe, von dem er thatsächlich schon längere Zeit seit seiner Ernennung zum Votschafter in Berlin abhänge. — Der Erzbischof von Paris, Cardinal Richard, ist heute früh hier eingetroffen. — Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Wien wird dort als sicher angenommen, daß Meneik tod ist und Kasz Malonni mit den Italienern verhandelt.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Der Wortlaut des Vertrages mit Madagaskar ist hier eingetroffen. Die Königin nimmt das französische Protektorat mit allen seinen Folgen an. Frankreich wird Madagaskar in allen auswärtigen Beziehungen vertreten. Der französische Präsident wird mit der Wahrnehmung der Beziehungen zu den Vertretern der fremden Mächte und der Regelung aller Fragen betraut, welche die auf Madagaskar lebenden Fremden betreffen. Frankreich wird auf der Insel die für die Ausübung der Schutzberichts nötigen Truppen unterhalten. Die innere Verwaltung wird von dem französischen Residenten kontrollirt. Die Königin verpflichtet sich, mit inneren Reformen vorzugehen und keinerlei Anleihe ohne Ermächtigung seitens Frankreichs abzuschließen. Die Regierung wird den Vertrag nicht vor dem 20. November der Kammer vorlegen. Des weiteren wird ausdrücklich erklärt, daß Frankreich keinerlei Verantwortung für die von der madagassischen Regierung vorher eingegangenen Verpflichtungen, Schulden oder verliehenen Konzeffionen übernimmt, und schließlich wird festgelegt, daß bei der baldigst vorzunehmenden Grenzbestimmung des Territoriums von Diego Suarez die Linie 12 Grad 45 Minuten südlicher Breite, möglichst als Demarkationslinie dienen soll. — Von informirter Seite wird bemerkt, daß dieser Vertrag den Begriff des Protektorats genauer festgelegt, als der Vertrag vom Jahre 1885. Als besonders bemerkenswerth wird die zugestandene Einflußnahme Frankreichs auf die innere Verwaltung und die Reformen in Madagaskar angesehen. — Der „Temps“ weist darauf hin, daß Frankreich in dem Vertrage mit Tunis die Bürgschaft für die Ausführung der bestehenden Verträge übernahm, während es jede Verantwortung für Verbindlichkeiten Madagaskars ablehne.

— Der Premierminister von Madagaskar, Rainalalivony, ist durch einen Nachfolger ersetzt worden, welcher jetzt sein Amt antreten soll. Sämtliche Truppen der Hofregierung sind entlassen und entlassen worden. General Duchesne hat eine neue Armee gebildet, die unter dem direkten Oberbefehl der Franzosen steht.

— In der Deputirtenkammer behauptete der Sozialist Millerand, die Schuld an dem Streik in Carmaux trage Raffeguer; Redner tabelte das Verhalten des Präfecten und der anderen Beamten und verlangte, daß man den Streikenden zu Hülfe komme. Der Justizminister Trarieux erklärte, daß er für das Verhalten der Behörden eintrete. Die Deputirtenkammer sei kein Gerichtshof; der Minister wies mehrere Behauptungen des Deputirten Jaurès zurück.

Die sozialistischen Deputierten protestirten heftig dagegen. Zuerst wollte sich auf den Minister stützen, wurde aber von seinen Freunden zurückgehalten. Der Minister verlangte schließlich, daß die Kammer durch ihr Votum ihr Vertrauen in die Geheße und die Gerechtigkeit bezeuge. Nachdem sodann die Diskussion geschlossen und Drifson seine Zusage, das Schiedsrichterverfahren in der Carmauz-Angelegenheit zu übernehmen, zurückgezogen hatte, wurde mit 277 gegen 214 Stimmen ein Antrag angenommen, durch welchen die Kammer der Regierung ihr Vertrauen ausdrückt.

Der Minister-Präsident Ribot erklärte in der Budget-Commission, daß er die Stempelsteuer für ausländische Staats- und andere Wertpapiere nach dem Vorschlage der Commission annehme.

Der Minister des Innern Vaugues forderte heute Resignatur, den Director der Glasfabriken in Carmauz, auf, den vierten Ofen wieder in Betrieb zu setzen, um anderen Arbeitern Arbeit zu verschaffen. Resignatur entsprach der Aufforderung; 200 neue Arbeiter sind eingestellt.

Carmauz, 27. Okt. Der Präfect des Departements Arn forderte das Streik-Comitee auf, mit ihm über die Mittel zur Lösung der augenblicklichen Lage zu beraten. Das Comitee leistete der Aufforderung Folge; die Konferenz fand heute Nachmittag statt.

Venz, 26. Okt. Durch schlagende Wetter sind in den Steinohlgängen von Dourges gestern Abend 3 Bergleute getödtet und 8 verwundet worden.

Russland.
Petersburg, 27. Okt. Der „Regierungsboote“ meldet: Die Kaiserin-Mutter ist gestern auf der Station Alexandrowskaja vom Kaiser, der Gemahlin des Großfürsten Sergius, Großfürstin Elisabeth und anderen hohen Herrschaften empfangen worden. Beide Majestäten und die anderen hohen Herrschaften besaßen sich hierauf ins Alexanderpalais nach Zarsoje Szelo. Die Kaiserin-Mutter wohnt in Gatschina.

Nach dem „Westnik Finanzow“ weist der Abschluß des Reichsbudgets für 1894 folgende Zahlen auf: Ordentliche Einnahmen 1.153,000,000 Rbl. (mehr gegen Vorschlag 148,000,000 Rbl.), Ausgaben 991,000,000 Rbl. (mehr gegen Vorschlag 9,000,000 Rbl.). Im Ordinarium ergab das Budget von 1894 einen Ueberschuß von 162,000,000 Rbl. (mehr gegen Vorschlag 138,000,000 Rbl.). Die außerordentlichen Einnahmen ergaben 78,000,000 Rbl. gegen im Vorschlage vorgezogene 19,000,000 Rbl. Der Ueberschuß der außerordentlichen Ausgaben über die Einnahmen im Betrage von 85,000,000 Rbl. ist vollständig gedeckt durch den Ueberschuß des ordentlichen Budgets. Das Endresultat ergibt einen Ueberschuß von 77,000,000 Rbl. und unter Zugählung freier Reste aus Krediten abgeschlossener Budgets im Ganzen 92,207,852 Rbl.

Der Kaiser von China hat den Orden vom doppelten Drachen folgenden Personen verliehen: die erste Stufe der dritten Klasse dem Adjunkten des Ministers des Aeußern Schischin, die zweite Stufe der ersten Klasse dem Director des asiatischen Departements im Ministerium des Aeußern Grafen Kapnist, die zweite Stufe der dritten Klasse dem Vizirektor dieses Departements Wissowsky. In diesen Ordensverleihungen darf man wohl eine Befähigung der gemeldeten russisch-chinesischen Abmachungen sehen.

Großbritannien.
London, 26. Okt. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Barua gemeldet wird, verlangt an den Sultan gerichtete Drohbriefe die Wiederherstellung der Verfassung, die Bildung eines Parlamentes sowie Pressefreiheit.

Die hiesige türkische Gesellschaft erklärt die von dem Korrespondenten des „Standard“ in Konstantinopel gemeldeten Nachrichten über Verhaftungen, Torturen, sumuarische Hinrichtungen und über das Ertränken von Personen im Bosporus formell für unbegründet.

Nach Berichten aus türkischer Quelle wurde bei den Unruhen in Erzinghan der Jmam getödtet, worauf die Wobamebaner die Armenier angriffen und 50 tödteten; auf türkischer Seite waren 10 Tödtet; schließlich wurde die Ordnung wiederhergestellt.

Nach einer bei der Post eingegangenen Depesche des Generalgouverneurs von Bittis machten bewaffnete Armenier gestern einen Angriff auf die Moscheen von Bittis, wo sich augenblicklich alle Muselmanen zur Verrichtung des Freitaggebets versammelt hatten. Die Muselmanen, durch den Angriff überrascht, vertheidigten sich mit Steinen und Säulen. Die Behörden sandten sofort in alle Quartiere der Stadt Abtheilungen der Polizei, Gensdarmen und Militär zur Wiederherstellung der Ordnung. Ein Theil der Armenier verbarbadirte sich darauf in den Khans und fuhr fort, sich der Waffen zu bedienen. Es gab auf beiden Seiten Tödtet und Verwundete.

Serbien.
Bukarest, 27. Okt. In einer sehr zahlreich besuchten politischen Versammlung in Jassy entwickelte der Ministerpräsident Sturdza das Programm der Regierung: Strenge Beobachtung der Geheße in allen Zweigen der Staatsverwaltung, vollste Wahlfreiheit, Wiederbelebung der bäuerlichen Bevölkerungsklasse und Hebung ihrer ökonomischen Lage, Abschaffung der Kopfsteuer und der ausschließlich auf dem Bauernstande lastenden Spezialsteuer für den Klerus, Wiederherstellung des budgetären Gleichgewichts ohne neue Steuern durch Einschränkung der Ausgaben und Ersparungen in der Verwaltung, Ordnung der Disziplin in der Armee, Reformen in der kirchlichen Gefehgebung und dem öffentlichen Unterrichte. In Betreff der auswärtigen Politik Rumäniens betonte der Ministerpräsident besonders, wie wünschenswerth gute Beziehungen zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn seien und daß alle Anstrengungen auf Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern gerichtet sein müßten. Der Jreudentismus in Rumänien, falls er bestände, wäre eine Absurdität und die Rumänen werden das Unmögliche und Absurde bei der Wahrnehmung ihrer Angelegenheiten stets zu meiden wissen. Kein urtheilfähiger Mensch von gesundem Sinne in Rumänien denkt an Jreudentismus oder Dalo-Rumänismus. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten fanden stürmischen Beifall.

Bulgarien.
Sofia, 26. Okt. Die „Agence Balkanique“ erklärt die Meldung der Blätter von einer Spaltung der Regierungspartei und von der Demission des Ministerpräsidenten Stoklow in Folge der Frage der Aufnahme des Prinzen Boris in die griechisch-katholische Kirche für unbegründet. Derselben Quelle zufolge wird die Familie des Prinzen Ferdinand Montag, spätestens Dienstag hier erwartet.

Die Lage im Ueberschwemmungsgebiete in Südbulgarien hat sich gebessert. In Whitypopel hat sich das Wasser verlaufen, in der Umgebung dieser Stadt sind einige Häuser eingestürzt und drei Menschen ums Leben gekommen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Spanien.
Wie die „C.N.“ aus Savanna meldet, hat im

San Juanthal, am Fuße der Sierra Guanajuanto, eine Schlacht zwischen 3000 Aufständischen unter Führung Maceos und 2800 Spaniern stattgefunden, die für die Spanier verhängnißvoll geworden ist. Die Rebellen hatten sich in den Hinterhalt gelegt und überraschten die besetzten Spanier durch einen plötzlichen Massenangriff. Letztere wehrten sich verzweifelt, waren jedoch zum Rückzuge gezwungen und verloren 800 Tödtet und Verwundete.

Madrid, 26. Okt. Zur Verstärkung der Truppenmacht auf Kuba werden insgesamt mehr als 35 000 Mann entsandt werden.

Dänemark.
Kopenhagen, 26. Okt. In einer Versammlung der Delegirten der Partei der Rechten wurde, nachdem ein Compromiß zwischen der bisherigen Verwaltung und der Parteigruppe des Kammerherrn Jacob Scavenius erzielt ist, beschlossen, eine gemeinsame Organisation der ganzen Partei zu bilden und zwar unter einem Verwaltungsrath von 30 Mitgliedern, in welchen jede Parteilichung 15 Mitglieder wählt. Ferner wurde beschlossen, das Verwaltungsrathmitglied Bitten zu beauftragen, ein Parteiprogramm auszuarbeiten, welches der nächsten Delegirtenversammlung vorgelegt werden soll.

Belgien.
Brüssel, 26. Okt. Der Ministerrath trat heute Nachmittag zu einer dringlich aberunternommenen Sitzung zusammen zur Prüfung der von mehreren auswärtigen Mächten erhobenen Beschwerden wegen des Verbotes, mit Dynamit beladene Fahrzeuge an den Ufern der Schelde landen zu lassen.

Türkei.
Konstantinopel, 26. Okt. Bei der Audienz, welche der englische Botschafter vorgestern bei dem Sultan hatte und die eine Stunde dauerte, gab der Sultan dem Botschafter die Versicherung, daß er fest entschlossen sei, die Reformen durchzuführen und würdige, kompetente Beamte für die Controllcommission zu ernennen. Uebrigens Zusicherungen gab der Großvezier Kamil Pascha.

Nach bei der Post eingegangenen Nachrichten herrscht in den asiatischen Provinzen Ruhe, ausgenommen in Deradin im Distrikte Marasch, wo sich die Armenier ansammeln.

Sämtliche Botschafter wiesen die Posten auf die Nothwendigkeit wirksamer Maßregeln zur Verhütung von Mezeleien hin und hoben dabei den Ernst und die Gefahr einer Wiederholung der jüngsten Ereignisse hervor.

Ueber die Vorgänge in Erzinghan fehlen noch zuverlässige Meldungen. Nach Privatberichten wären denselben 60, nach anderen Berichten 200 Armenier zum Opfer gefallen.

In Folge der Stimmung der armenischen Bevölkerung in Jettun und Umgegend, welche ernstlich den Ausbruch von Unruhen befürchten läßt, lenkten die hiesigen Vertreter der Mächte die Aufmerksamkeit der Posten auf diese Gefahr und ertheilten für freundschaftliche Rathschläge, welche die Posten mit der Versicherung beantwortete, die nothwendigen Maßnahmen zu treffen.

Japan.
Yokohama, 26. Okt. Wie die apantischen Zeitungen melden, sind der bisherige japanische Gesandte für Korea, Mura, und andere Japaner bei ihrer Ankunft in Ujina verhaftet worden.

Tamsui, 27. Okt. Nach der Eroberung von Tatas haben die japanischen Truppen auch Tainansu eingenommen.

Aus den Provinzen.

Danzig. 26. Okt. Der Geheime Oberbaurath Kozłowski, vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin, früher Decernent für die Weichselbau-Angelegenheiten, feierte am 25. d. M. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Vom Kaiser wurde ihm der Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern und der Zahl „50“ verliehen. Die Amtsgenossen des Jubilars überreichten ihm eine kunstvoll ausgestattete Adresse.

H. Marienburg. 26. Okt. Das Resultat der heute beendigten 2. Lehrprüfung ist folgendes: Von 51 Gemeldeten traten 22 zurück, die übrigen 29 bestanden. Einem wurde die Fähigkeit, an Mittelschulen zu unterrichten, zugesprochen. Die Thematika für die schriftliche Prüfung lauteten: 1) Deutsch: „Wie ich mich für die zweite Prüfung vorbereitet habe.“ 2) Religion: Behandlung der biblischen Geschichte „Jesus stillet den Sturm.“ 3) Rechnen: „Behandlung der Zinsrechnung in der ein- und mehrklassigen Volksschule.“

Marienwerder. 25. Okt. Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten veranstaltete der Vorstand unserer Kleinfinder-Vereinsanstalt zur Beschaffung der nothwendigen Winterbedürfnisse für die Anstalt eine Verlosung von weiblichen Handarbeiten, Nippesachen etc. Die Verlosung findet am 31. Oclober statt.

Marienwerder. 26. Okt. Heute fand hier eine Sitzung der General-Direction der Westpreussischen Landschaft statt, in der zuerst durch den königlichen Staats-Kommissarius, Staats-Minister und Ober-Präsidenten Herrn Dr. v. Gohler Excellenz die Vertheilung des neu gewählten und beständig General-Landschaftsdirectors Wehle vorgenommen und sodann unter Zustimmung des Herrn Staats-Kommissarius die Einberufung eines General-Landtages zur Beschlußfassung darüber, ob die dreieinhalbprozentigen Westpreussischen Landbriefe in dreiprozentige umzuwandeln, beschlossen wurde. Vertreter der landwirthschaftlichen Vereine unseres Kreises, welche gestern im Köppler'schen Gasthose versammelt waren, haben beschlossen, die Herren Daxa - Mentischelbe, Deichhauptmann Dirken - Falkenau und v. Puttlammer - Gerden dem Kreisstage zur Wahl für die Landwirthschaftskammern in Vorschlag zu bringen.

Königs. 25. Okt. Zum Gedächtniß der am 1. September in Königs abgehaltenen Sedan-Gedenkfeyer ist am Mittwoch Nachmittag im Auftrage des damaligen Festcomitees auf dem Festplatze im Stadtparke eine Siegeshecke gepflanzt worden.

Schwet. 26. Okt. Nach der gestrigen Abendandacht in der hiesigen katholischen Klosterkirche bemerkte die Pförtnerin Rauch in der Kirche. Die genauere Untersuchung ergab, daß hinter der Orgel ein großer Haufen Holzspäne lag und in Brand gerathen war. Wie die Späne dorthin gekommen und in Brand gerathen sind, ist noch nicht aufgeklärt. Es ist ein Glück, daß der Brand gleich bemerkt wurde.

Schwet. 26. Okt. In der vorigen Nacht brannte in Grentwal das Rothhaus des Besitzers Raditschowski vollständig nieder. Schweine und Hühner konnten nur mit Mühe gerettet werden. Jedoch sind alle Küchengeräthe und einige Möbel verbrannt. Nur dem Umstande, daß es windstill war, ist es zu danken, daß die neuen Gebäude, welche in nächster Nähe stehen, gerettet wurden.

Chlan. 25. Okt. Auf Anordnung des Staatsanwalts wurde heute Nachmittag die Leiche der vor etwa 3 Wochen begrabenen Frau des Chaußeearbeiters Schulz ausgegraben. Die Ausgrabung ist auf die Anzeige eines Schwagers der Verstorbenen erfolgt. Derselbe behauptet, die Frau sei in Folge von Mißhandlungen seitens ihres Gatten gestorben. Die morgen erfolgende Untersuchung der Leiche wird wohl nähere Aufschlüsse geben.

Neuenmarkt. 25. Okt. Das Denkmal-Comitee hat beschlossen, der vorgezeichneten Jahreszeit wegen die Errichtung und Entfaltungsfeyer des Kaiser Wilhelm-Denkmal erst im Frühling vorzunehmen.

Neuenburg. 27. Oktober. Gestern fand im „Freien Lehrverein“ eine Sitzung statt, in welcher der Herr Kreislichinspektor Engelen in sehr interessanter Weise über seine Erlebnisse im letzten Kriege sprach. Er ist Ritter des Eisernen Kreuzes. — Am Anfang voriger Woche starb plötzlich der 26 Jahre alte Schuhmachergeselle Gollubski an den Folgen der Trunkucht. Es wurde der Verdacht laut, derselbe sei eines unnatürlichen Todes gestorben; doch waren keine Anzeichen vorhanden, die auf eine gewaltsame Todesart schließen ließen. Die von der Staatsanwaltschaft schon in Aussicht genommene Secirung ist daher unterbleiben und konnte der Geselle heute begraben werden.

Stuhm. 27. Okt. Anfang nächsten Monats werden die Cechan'schen Eheleute in Barlewig das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubelgrel ist 75 Jahre alt und erfreut sich noch voller Mithigkeit. — Der commissarische Kreislicherrath Herr Schäfer wird von jetzt ab bis zum 1. Dezember d. J. vom Thierarzt Herrn Schmidt-Christburg vertreten werden. — Da die Volkszählung am 2. Dezember stattfindet, so wird der auf diesen Tag fallende Wochenmarkt in Rehhof zufolge höherer Anordnung auf Sonnabend, den 30. November verlegt. — Unter den Schweinebeständen des Gutsbesizers von Kleien in Baumgarth, des Arbeiters Matias Kolodjinski und Dahn in Georgensdorf ist der Ausbruch der Rothlaufseuche festgestellt. Ueber genannte Gehöfte ist die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Schweinen durch Baumgarth und Georgensdorf ist verboten. — Unter den Schweinen des Rittergutsbesizers Kefler in Ruzen, des Hofbesizers Werth und Majewski in Kollosomp ist die Seuche erloschen und alle Sperrmaßregeln aufgehoben.

Viehwiehl. 27. Okt. Der am 25. d. Mts. hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war nicht so gut besetzt wie sonst; besonders fehlte es an guten Pferden. Das aufgetriebene Jungvieh wurde aber alles aufgelauft und erzielte gute Preise. Im Uebrigen verlief der Handel flau. Nur der Schweinemarkt war reichlich besetzt, besonders mit fetten Schweinen. Der Handel war hier lebhaft. Der Centner Lebendgewicht wurde mit 32-33 Mk. bezahlt. Um 2 Uhr war der Markt völlig geräumt. — Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung wurde der Regierungsupernumerar Herr Blaghtschew als Oclerode zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt. — Zu den im November bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wurden als Bewerber die Herren Pfeiffer und Böckler und zu deren Stellvertretern die Herren Wirth und Zilligth gewählt.

E. Janowitz. 27. Okt. In der außerordentlichen Generalversammlung des Bürgervereins unserer Kreisstadt wurde nach einem interessanten Vortrag des Kreislichinspektors Kiesel über: „das Wetter“, die auf der weiteren Tagesordnung stehende Beschlußfassung über die vor kurzem erwählte Statutenänderung und Ergänzungswahl vorläufig abgesetzt, weil nicht genügend die Stimmgahl vorhanden war. — Auch in unserer Gegend fangen die Wandwirthe an, ihre Schweinebestände zum Schutz gegen Rothlauf mit Pasteur'scher Lympe impfen zu lassen; so hat bereits der Kreislicherrath Hoehne auf dem Gute Adl. Grochowiski den gesammten Schweinebestand geimpft. Diese Vorsichtsmaßregel soll jedoch nur die Kraft zur Abwehr der Seuche ein Jahr haben.

lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Ebing, 28. Oktober.

Wuthmaßliche Witterung für Dienstag, den 29. Oktober: Steigende Temperatur, wolfig, vielfach bedeckt. Frischer Wind.

Große Herbstübung des Freiwilligen Krankenträger- und Wasserwehrges. Da Ebinger Kreisverein vom Rothem Kreuz zur Pflege im Felde verwandeter Krieger hatte gestern die übliche Herbstübung des freiwilligen Krankenträger- und Wasserwehrges der Kreisvereine aus Stadt- und Landkreis Ebing veranstaltet, bei welcher auch die freiwilligen Hülfspflegerinnen der drei verbundenen Ebinger Vereine vom Rothem Kreuz mitwirkten. Welches Interesse der Sache entgegengebracht wird, beweist einerseits die rege Theilnehmung selbst, andererseits die Theilnahme der Behörden. Es wohnten den Übungen u. A. bei die Herren Oberpräsident v. Gohler, Regierungspräsident v. Holwebe, die Landräthe Glasenapp - Marienburg, v. Reinhardt - Br. Holland und Gohler - Ebing, Oberbürgermeister Edditt, Vertreter des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten, viele Aerzte aus unserer Stadt, Vertreter von auswärtigen Vereinen etc. Als ausübende Vereine theilnahmen sich an der Übung die Krankenträger- und Wasserwehr-Patrouillen Kreuz, Ebing, Lenzen, Rogat - Niederung, Reulitz - Niederung und Br. Holland und die nur als Wasserwehr ausgebildete Patrouille Jungfer. Nachdem sich die Vereine gestern im Laufe des Vormittags in der Stadt verjammelt hatten, wurde am Freitagabend zunächst ein vom Rothem Kreuz - Verein für die gefallenen Krieger gespendeter Vorbeerkranz niedergelegt, bei welcher Gelegenheit Herr Ebingenieur Hauptmann Reike eine Ansprache hielt. Darauf begab sich der Zug hinaus nach Englisch-Brunnen, woselbst sich in der Mittagsstunde ein sehr rege Treiben entwickelte. Viele Ebinger waren hinausgepöppelt, um den interessanten Übungen beizuwohnen. Und in der That, es lohnte sich thätig, sich dieser Mühe zu unterziehen und gewährte es ein besonderes Gefühl der Vertheidigung, eine so große Anzahl von Menschen in dem Dienste werthvoller Menschenliebe eifrig und mit Hingebung beschäftigt zu sehen. Nordwärts von Englisch-Brunnen auf dem ehemaligen großen Geyerplatz war das Gefechtsfeld markirt worden. Nach einem fingirten Gefechte, bei welchem natürlich nur blinde Schüsse abgegeben wurden, traten die Krankenträger in Thätigkeit; dieselben rückten mit Feldkrantagen, Leiterwagen und Brecks auf das Gefechtsfeld, um die fingirten Verwundeten aufzusuchen, denselben den ersten Nothverband anzulegen und dann, je nach dem Grade ihrer Verwundung, auf Feldkrantagen oder Wagen

nach der Englisch-Brunner Brauerei zu bringen. Die leicht Verwundeten wurden geführt. Herr Oberpräsident von Gohler erließ bei dem Aufzuge der Verwundeten selbst auf dem „Schlachtplatz“, ging von dem einen Verwundeten zu dem andern und überzeugte sich davon, wie alles ordnungsmäßig und schnell arrangirt wurde. In dem in der Englischbrunner Brauerei befindlichen Verbandsplatze wurden den Verwundeten Transportverbände angelegt, bei welcher Gelegenheit auch die freiwilligen Hülfspflegerinnen der vereinigten Ebinger Vereine vom Rothem Kreuz in Thätigkeit traten. Nach einer Revision der Verbände wurden die Verwundeten in der Richtung nach dem Ebingfluße transportirt und sollten denselben über das Wasser nach einem jenseits des Ebingflusses angeordneten Vereinslazareth befördert werden. Hier entwickelte jetzt die Wasserwehr eine rege Thätigkeit. 8 Stahl-Pontons mit Material, die städtische Dampfbarosse Forelle, von dem Magistrat unserer Stadt für diese Zwecke gütigst hergeliehen, etc. fanden im Dienste der Wasserwehr. Aus je 2 Pontons wurden Transportmaschinen hergestellt und Verwundete wie Wagen, Pferde, Vieh etc., auf denselben befördert. Auch ein Sicherheitsdienst war organisiert worden und wurde auch ein fingirter Dieb festgenommen, gebunden, in Sicherheit gebracht und dem die U-burg leitenden Stabsarzt Herrn Dr. Hantel zur weiteren Veranlassung übergeben. Der ganze Wasserwehr-Apparat wurde auch durch die Dampfbarosse Forelle befördert, Uebungsübungen veranstaltet etc. Alle diese Arbeiten, wie das Herstellen der Transportmaschinen, das Verladen von Verwundeten, Pferden und Vieh etc., wurden mit großer Gewandtheit und Sicherheit ausgeführt und bewies die Wasserwehr, daß sie ihrer Aufgabe vollständig gewachsen ist und wohl im Stande sein würde, auch ev. im Kriegefälle ihre Schuldigkeit in vollem Maße zu thun. — Gegen 1/2 Uhr war die Übung beendet. Sämmtliche Patrouillen traten zusammen. Den am rechten Flügel aufgestellten Patrouillenführern sprach der Herr Oberpräsident seine Anerkennung für die Leistungen aus. Herr Hauptmann a. D. Fuchs nahm Veranlassung, im Namen der Kreisvereine den Behörden und namentlich dem Herrn Oberpräsidenten von Gohler für das diesen Bestrebungen entgegengebrachte Interesse zu danken, sprach die Bitte aus, dieses Interesse und Wohlwollen der Sache auch fernerhin zu bewahren und brachte auf den Oberpräsidenten ein Hoch aus, in welches die Anwesenden kräftig einstimmten. — Hiermit war die Übung geschlossen. Nach Bergung des Übungsmaterials fand der Rückmarsch nach Ebing nach dem Speiser'schen Volate statt, woselbst sich die Mitglieder der Krankenträger- und Wasserwehrgesellschaften kameradschaftlich vereinigten. — Durch eine vom Herrn Oberpräsidenten von Gohler angeragte Sammlung auf dem Übungplatze, welche den Betrag von einigen 70 Mk. ergab, wurde es ermöglicht, den auswärtigen Kameraden eine Erfrischung zu verabreichen. Die Rothem Kreuz-Vereine hatten außerdem für diese Zwecke auch noch etwas gespendet.

Lehrerverein. In der sehr gut besuchten Sitzung am vorigen Sonnabend hielt Herr Lehrer Knoblauch einen eingehenden Vortrag über „Jugendspiele“. Nach einem geschichtlichen Rückblicke auf die Spiele im Alterthume und die Erneuerung durch die Philanthropen, wies Redner auf die Unterdrückung des Turnens und Spielens durch eine Cabinetsordre von 1820 hin. Erst 1842 kamen die Bewegungsspiele wieder in Aufnahme, vertrieben aber durch die Art ihrer Behandlung als „Unterrichtsfach“ den eigentlichen Zweck. Erst in neuester Zeit suchte man durch freiere Gestaltung der Spiele den Kindern durch Turnen und Turnspiele nicht nur gemündere Bewegung des Körpers, Muth und Entschlossenheit, sondern auch mit Rücksicht auf der Anpflanzung des Geistes ein Gegengewicht in der Beschäftigung des Verstandes zu geben. Groß ist der erziehlige Einfluß, den die Einordnung in die Spiegelelschaft auf das Kind ausübt. Ausführllich wurden dann die Erfordernisse dargelegt, die an einen guten Spielplatz zu stellen sind, sowie die Leitung der Spiele beschreiben, wie sie in einigen größeren Städten in der Praxis sich bewährt hat. Wie verlautet, geht man auch bei uns mit der Absicht um, einen Spielplatz für Turn- und Jugendspiele einzurichten und soll hierzu der Platz in Aussicht genommen sein, auf welchem 1891 die Gewerbeausstellung stattfand. In der Besprechung des Vortrages machte Herr Müller eingehende Mittheilungen über die Erfahrungen, welche er auf dem Curfus machte, an dem er in diesem Sommer in Königshagen sich theilnahmte. Gleichzeitlich empfahl er drei Bücher, welche aus der Hochschule der Spiel-Literatur als die besten ausgewählt worden sind. Nach einer Reihe geschichtlicher Mittheilungen wurden zu Redungsbestimmungen der Emeriten-Unterrichtsklasse die Herren Robert Waschke und Weibzahl erwählt. Den Rest der Tagesordnung bildeten Petitionsangelegenheiten.

Viederabend. Wir wollen es als eine gute Vorbereitend für die bevorstehende Saison ansehen, daß die Eröffnung derselben durch Frau v. Knappstädt stattfand. Ist sie uns doch seit der Cortolan-Aufführung durch die „Viedertafel“ noch im besten Gedächtnisse. Es hatte somit die Aufgabe, das Auditorium während fast zweier Stunden durch den Vortrag von Viedern angenehm zu unterhalten, nichts Verjournirenderes für uns, da wir mußten, wer zur Lösung derselben bereit war. Nur eine Sängerin von ganz eminentem Gaben, die in das schreibbare „Einerlei“ eine bis zum Schluß spannende Vielseitigkeit zu legen vermag, wird sich eine in jeder Beziehung beredigte und deshalb dankbare Zuhörerschaft erwerben können. Eine so begabte Künstlerin hatten wir in Frau v. K. vor uns, die auch dieses Mal alle Vorzüge ihres genialen Könnens voll zur Geltung brachte. Was uns ihren Vortrag so besonders lieb macht, ist nicht nur die völlige Beherrschung der ihr gestellten Aufgabe, die edle Auffassung der verschiedenen zur Darstellung zu bringenden Seelenstimmungen, der gewaltige Umfang, die Kraft und sympathische Fülle ihres pastösen Organs im Allgemeinen, sondern auch die bezaubernde Liebllichkeit, die glückliche Reinheit des Tones, das wunderbare Pianissimo, wie das die tiefste Leidenschaft markirende Forte im Besondern. Für das Tragische fand sie in gleicher Weise wie für das Lyrische und Ländelnde den rechten, warmen Perzantion, und so errang sich die freudig begrüßte Künstlerin mit jeder neuen Nummer auch ein neues Glied in der Kette der Beifallsbezeugungen. Einige der reizendsten Viedersperlen lang sie in Folge des lebhaften Applauses da capo, wie „Du bist wie eine Blume“ (Rubinstein), „Fern im Süd“ das schöne (Spanien) (Vossen), „Rebster Schob, i bit! i schön“ (Bohm). Bei dem Vortrage des Heine'schen Liedes „Du bist wie eine Blume“ fiel uns unwillkürlich das absurde Urtheil des Herrn Mauerhof über diese Dichtung ein, und findet als letzter Beweis, daß sie etwas anderes darin findet als der alles zerplückende Literatur-

... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Der Herr Oberpräsident Dr. von Götter besuchte gestern in Begleitung des Herrn Oberbürgermeisters...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Todesfall. Gestern Abend verstarb hier selbst in seinem 70. Lebensjahr der Rentier George Felsner...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Familienabend. Am Donnerstag, den 31. d. M., Abends 8 Uhr, veranstaltete der hiesige Zweigverein...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Centralverein westpreussischer Landwirthe. Die diesjährige Herbst-Generalversammlung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Schiffsaufträge. Wie „Voesmanns telegraphisches Bureau“ meldet, bestellte der Norddeutsche Lloyd zwei Doppelschraubenschneidmaschinen für die Dampfer...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Die Westpreussischen Zweigvereine des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den östlichen Provinzen halten am 30. d. M., Vormittags 11 Uhr im Schützenhause zu Danzig eine Generalversammlung ab.

Stadttheater. Der gestrige Wiederholung des Blumenthal-Radelburg'schen Lustspiels „Zwei Wappen“ ging die Aufführung eines Einakters der Frau von Girardin...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Unfall. Gestern Nachmittag fiel beim Läuten in der Heil. Drei-Königen-Kirche der Klöppel aus einer Glocke heraus und verletzte einen Fabrikarbeiter...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Ueberrahrendes Vieh. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde dem Besitzer Barnau aus Fischau ein erheblicher Schaden dadurch zugefügt...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Verhaftung. Gestern Nachmittag wurde der Arbeiter R. von hier verhaftet. Er war nach Auslieferung eines Uhrdiebstahls von hier flüchtig geworden...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Strafkammer zu Elbing. Sitzung am 28. Oktober. Die Maurergesellenfrau Johanna Thimm, geb. Baser, vermittelte Arbeiterfrau Wilhelmine Schüb...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Preßstimmen. Die „Conservative Correspondenz“ hat die sozialistischen Pastoren sammt und sonders in Acht und Bann gethan...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Die „Conservative Correspondenz“ hat die sozialistischen Pastoren sammt und sonders in Acht und Bann gethan, und die Neumann, Göhre, Hebermann, Köhler, Raub, Wagner und Wittenberg werden sich jetzt ein anderes Unterkommen suchen müssen...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Bermischtes. — **Allenstein, 27. Okt.** Die hiesige Eisenbahn-Betriebs-Inspektion macht bekannt: Am 26. Oktober Nachmittags hat der von Königsberg kommende Güterzug auf der Strecke zwischen Wehlshof und Bichtenfeld ein Zügeunfall erlitten...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Der „Kameelinschrift“-Prozeß. Der am Dienstag, den 29. d. Mts., gegen die Redakteure Dierl und Bhandl vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I anberaumte Termin wegen Majestätsbeleidigung...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Ein Millionenerbischast aus Kobelnitz, die einen Berliner Kellner plötzlich zum reichen Manne macht, wird ohne weitere Prozesse zur Auszahlung gelangen...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Zeit, 27. Okt. Amtlich wird bekannt gemacht: Am 27. Oktober Vormittags 2 Uhr ist am Wegeübergang bei Bude 45 am westlichen Ende des Bahnhofes ein Fuhrwerk durch eine von Gera kommende Maschine überfahren...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Telegramme. **Berlin, 28. Okt.** Der Kaiser ist heute Morgen mit Besolge nach Liebenberg abgereist. **Berlin, 28. Okt.** Unter dem Vorsitz des Geheimen Rathes Kaiser ist der Colonialrath heute zusammengetreten...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Deuthen, 28. Okt. Der „Deuthener Jtg.“ zufolge hat der Mörder Sobczyk seine Revision gegen das Todesurtheil des Schwurgerichts zurückgezogen, so daß dasselbe nun rechtskräftig geworden ist. **Strasburg, 28. Okt.** Nach einer Meldung des „Elsässer Tagebl.“ aus Colmar fand am Sonnabend bei dem Reichstagsabgeordneten Preiß eine Haussuchung statt...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Rom, 28. Okt. Einer Privatdepesche aus Adua vom 26. zufolge setzten die italienischen Truppen die Verfolgung des Mangascha's fort, der sich mit wenigen Leuten nach Selo flüchtete. Die Gerüchte von Menelli's Tod sind noch unbestätigt. **Bern, 28. Okt.** Im ganzen Schweizerlande wurden gestern Versammlungen abgehalten, um das Volk zu bewegen, in der nächsten Sonntag stattfindenden Abstimmung die Militärvorlage anzunehmen...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Paris, 28. Okt. In La Rochelle erschöpfte ein reicher Partikular Rabou seinen Schwiegerohn Grandin im Strelt. **Paris, 28. Okt.** Bei der Ersatzwahl für Thiorier wurde der Republikaner Bacher mit 8104 Stimmen gegen den sozialistischen Candidaten, der 7850 Stimmen erhielt, gewählt. **London, 28. Okt.** Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, daß anlässlich eines Drohbrieves gegen den Sultan 14 Mitglieder des Kaiserlichen Hofes in Anklage veretzt wurden...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Brüssel, 28. Okt. Der gestrige Ministerrath prüfte mehrere von auswärtigen Mächten erhobene Beschwerden über das Verbot, mit Explosivstoffen beladene Fahrzeuge an den Ufern der Schelde landen zu lassen. **Lissabon, 28. Okt.** Nach einer Timesmeldung machte die britische Regierung der portugiesischen den Vorschlag, bis zur Ankunft der portugiesischen Expedition britische Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus Britisch-Indien nach Goa zu senden...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.		
Berlin, 28. Okt. 2 Uhr 15 Min. Nachm.		
Börse: Fest.	Cours vom	26.10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,60	100,80
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	101,80	101,80
Deutscher Reichsanleihe	103,10	103,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	102,90	103,00
Russische Rentnoten	221,65	220,35
Oesterreichische Rentnoten	170,00	170,00
Deutsche Reichsanleihe	105,10	105,10
4 pCt. preussische Consols	105,00	104,90
4 pCt. Rumänier	89,00	88,80
Marientb.-Markt. Stamm-Prioritäten	123,20	123,50

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Okt.		
Weizen Oktober	144,00	143,70
Mai	150,70	150,20
Roggen Oktober	119,20	119,20
Mai	125,50	125,50
Tendenz: ruhig.		
Petroleum loco	20,80	20,80
Rübsl Oktober	46,40	46,90
Mai	45,80	46,30
Spiritus Oktober	37,40	37,40

Königsberg, 28. Okt., 12 Uhr 55 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Voll- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L. % excl. Frak.
Loco contingentirt. 53,50 „ Geld.
Loco nicht contingentirt. 33,75 „ Geld.
Loco contingentirt. 54,50 „ Brief.

Danzig, 26. Okt. Getreidebörse.

Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): höher.		
Umsatz: 300 Tonnen.		
inf. hochbunt und weiß	144	
hellbunt	140	
Transit hochbunt und weiß	111	
hellbunt	108	
Termin zum freien Verkehr Okt.-Novbr.	142,50	
Transit	109	
Regulirungspreis z. freien Verkehr	143	
Roggen 714 g Qual.-Gew.): höher.		
inländischer	114	
russisch-polnischer zum Transit	78	
Termin Okt.-Novbr.	113	
Transit	78,50	
Regulirungspreis z. freien Verkehr	114	
Gerste, große (660-700 g)	119	
kleine (625-660 g)	96	
Safer, inländischer	106	
Erbien, inländische	110	
Transit	90	
Rübsen, inländische	168	

Butter-Bericht
von Gust. Schütze & Sohn.
Berlin, 26. Okt.
Die kleinen dieswöchentlichen Zufuhren fanden zwar schlanke Nehmer, jedoch ließen sich höhere Preise nicht durchsetzen, da der Consum bei den stark gestiegenen Preisen wesentlich zurückgegangen ist...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Beweiskräftiger als alle Phrasen sind die Urtheile von 2000 deutschen Professoren und Aerzten, welche die Patent-Myrrholin-Seife gepüßt und sie wegen ihrer, feiner anderen Toiletteseife innewohnenden cosmischen und hygienischen Eigenschaften, als die beste Toilette-Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch für eine naturgemäße Pflege der Haut, warm empfahlen...
... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall...

Schutzmittel.
Special-Preisliste verwendet in geschlossenen Couvert ohne Firma gegen Einfindung von 20 $\frac{1}{2}$ in Marken **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Stadt-Theater.
Montag, den 28. Oktober 1895:
Unsere Frauen.
Dienstag, den 29. Oktober 1895:
24. Abonnements-Vorstellung.
Erstes Auftreten
des Herrn **Otto Reimann**
vom Stadttheater in Würzburg.
Madame Sans Gène.
Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.
Donnerstag, den 31. Oktober 1895:
● Durchschlagender Erfolg! ●
Zwei Wappen.
Schwank in 4 Akten von Dr. D. Blumenthal und G. Radelburg.
Vorher:
Die Furcht vor der Freude.
Schauspiel in 1 Akt von E. de Girardin.

Gestern Abend verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der Rentier

George Felsner

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.

Trauerfeier im Sterbehause.
Die Beizehung findet Donnerstag, Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause Reiserbahnstraße 19 auf dem St. Marienkirchhofe statt. Freunde und Bekannte werden gebeten, dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben.

Sonntag, den 3. November, Abends 8 Uhr,
in der Aula der Höheren Mädchenschule:

Musikalische Aufführung

zum Besten des Krankenpflege-Vereins der St. Marien-Gemeinde.

I. Theil: Solo- und Ensemble-Vorträge.
II. Theil: „Das Frühlingskind“, ein Märchen von den 4 Jahreszeiten, für Soli, Frauenchor und Klavier mit verbindender Declamation von M. Meißner, Comp. von Louis Große.

Billets à 1 M., Stehplätze und Schülerbillets 50 Pf. bei Herrn **S. Bersuch Nachf. (R. Nadolny)**, Schmiedestraße.

Der Vorstand.

Elbinger Standesamt.
Vom 28. Oktober 1895.

Geburten: Schuhmacher Franz Lowitz L. — Arbeiter Christof Schwalb S. — Fabrikarbeiter Hermann Schulz L.

Angebote: Restaurationsbesitzer und Postagent Moritz Ed. Wefer-Weißig mit Henriette Louise Sperling-Weißig. — Wachtmeister Paul Kofengard-Byrd mit Martha Lange-Elbing. — Tischler Franz Sperling mit Marie Gehmann.

Eheschließungen: Zimmermeister Rudolf Helling-Elbing mit Katharina Jacobs-Diva. — Expedient Maximilian Közner mit Maria Erdmann. — Tischler Johann Schulz mit Anna Eichholz.

Sterbefälle: Arbeiter Gottfried Abloff S. 3 M. — Fabrikarbeiter Martin Bothke S. 9 J. — Hospitalitin Wilhelmine Kahlhorn, geb. Witt, 69 J. — Rentier Georg Felsner 69 J. — Schmiedefrau Katharina Donath, geb. Hinz, 29 J.

Die Ansehungstöne vor dem Elbinger Fahrwasser ist wegen vorzunehmender Reparatur aufgenommen und wird erst im nächsten Frühjahr wieder ausgelegt werden.

Elbing, den 28. Oktober 1895.

Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Kaufmännischer Verein.
Hôtel Rauch.

Dienstag, den 29. Oktober d. J.: I. Versammlung.
Vortrag: Herr Prediger **Dr. Maywald:** „Niccolò Paganini.“
Anfang 8 1/2 Uhr.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 29. Oktober cr., von 5—6 1/2 Uhr:
Bücherwechsel.

Gewerbe-Verein.
Dienstag, den 29. Oktober:
Besichtigung der Fabrik der **Obstverwertungsgenossenschaft.**
Versammlung 4 Uhr Nachm. vor der Fabrik am Elbing.
Der Vorstand.

Die Verloosung zum Besten

des Vereins für hilfsbedürftige Wöchnerinnen

findet **Mittwoch, den 30. Oktober,** in der „**Börse**“ statt.

Die Gewinne sind daselbst am dem genannten Tage von 4—7 Uhr Nachmittags, in den nächsten acht Tagen von 9—12 Uhr Vormittags bei Frau Commerzienrath **Peters, Friedr. Wilh.,** Platz Nr. 1, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Die Vorträge über **Deutsche Geschichte seit 1813** beginnen **Dienstag, den 5. Novbr., 5 1/2 Uhr,** im Saale der Loge.
Behring.

Atelier für künstl. Zähne
Specialität:
Plombiren.
C. Klebbe,
Zim. Mühlendamm 20/21.

Diese feinen Thee's — Mk. 2,50 bis Mk. 7.— per russ. Pfund v. 410 Gr. — unerreicht an Geschmack u. Aroma empfiehlt **Otto Schicht Nachf.**

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei.
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Theater-Bühnen!

Vorhänge, Couliissen, Hintergründe in hervorragender, preiswürdiger Ausführung. Gemalte Entwürfe und Voranschläge portofrei. Ferner: Vereins- und Gebäudefahnen, Flaggen, Wimpel, Schärpen etc., gemalte Decorationsplakate u. Sprüche für alle Feste, Firmen-schilder, Rouleaux, Anfertigung von Diplomen, kunstgewerblichen Zeichnungen und allen vorfindenden Malereien. Zahlreiche anerkennende Urtheile der Presse und von Fachleuten.
Wilhelm Hammann,
Düren (Rheinl.),
Fahnenfabrik und Ateliers für Theatermalerei u. Bühnenbau.

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Piano-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880.
empfehle ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
— Umtausch gestattet.
— Illustrierte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Mafulatur
(ganze Bogen)
ist wieder zu haben in der **Expedit. der „Altpr. Ztg.“**

Bürger-Ressource.

Zwei große Militair-Concerte,

gegeben von der **40 Mann starken Kapelle des Infanterie-Regiments Herzog Karl (6. Ostpr.) Nr. 43 aus Königsberg.**
Direktion: **Königl. Musikdirigent A. Krantz.**

Dienstag, den 29. d. Mts.:
Elite-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Nummerirter Tischplatz . . . 0,75 Mark
Familiensitze (7 Plätze) . . . 4,00
Saal und Nebenäle . . . 0,50
Loge (oben) . . . 0,25

Im Vorverkauf:
Nummerirter Tischplatz . . . 0,60
Saal und Nebenaal . . . 0,40

A. Krantz.

Mittwoch, den 30. d. Mts.:
Sinfonie-Concert.
Anfang 8 Uhr.
Nummerirter Platz . . . 1,50 Mark
Saal . . . 1,00
Stehplatz . . . 0,75
Loge (oben) . . . 0,30

Im Vorverkauf:
Nummerirter Platz . . . 1,25
Saal . . . 0,75
Stehplatz . . . 0,50

Gerhard Reimer.

Im Vorverkauf bei Herrn **Selckmann** liegen von heute ab zum Sinfonie-Concert **Program** und **Karte** vom Saal zur gefälligen Einsicht aus.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Hochinteressante Novität!
Soeben erschien:
Junges Blut.
Roman aus dem Leben von **Heros von Boreke.**
(Verfasser von: „Mit Prinz Friedrich Karl zwei Jahre im Sattel.“)
Preis: Geheftet 5 M., hochelegant gebunden 6 M.
Dieser auf Wahrheit beruhende, fein durchdachte Roman, der das Leben der Aristokratie nicht weniger scharf als wahrheitsgetreu beleuchtet, ist hochinteressant geschrieben, wofür schon der Name:
Heros von Boreke jede Garantie bietet.

Paul Kittel,
Verlags-Buchhandlung,
Berlin SW. 47.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Hochbedeutendes Werk!
Soeben erscheint in Lieferungen:
Fürst Bismark.
Sein Leben und Wirken von **Hermann Jahnke.**
Jubiläums-Ausgabe.
Etwa 20 Lieferungen a 50 Pfg.
Nach vollständigem Erscheinen **Preiserhöhung!**
Urtheil der Presse:
Dieses mit des Fürsten hoher Erlaubniß herausgegebene Werk, das vieles Neue zum ersten Male bietet, ausgestattet mit Bildern von ihm, seiner Familie, des großen Generalstabes, ist mit Hinweis auf die Verdienste des großen Mannes Jedermann auf das Wärmste zu empfehlen.

Paul Kittel,
Verlags-Buchhandlung,
Berlin SW. 47.

Königsberger „Morgen-Zeitung“
mit dem **Königsberger „Sonntags-Anzeiger“**

erscheint zweimal pro Woche — unabhängig — bespricht alle Vorgänge frei und unparteiisch. **8. Jahrgang.** — Weit verbreitet. — Für **Anzeigen von bestem Erfolge** bei billigster Berechnung. **Abonnement nur 60 Pf. pro Quartal.** **Probenummern gratis und franco** bitte zu verlangen.
Expedit. der Königsberger „Morgen-Zeitung“
mit dem Königsberger „Sonntags-Anzeiger“
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse Nr. 26, I.

Mit 1. Januar 1896 erhielt

Die Modenwelt

wiederum eine Erweiterung ohne jegliche Preiserhöhung. Jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 50 Pf. postofrei.
Berlin W, Potsdamerstr. 38. — Wien I, Operng. 5.
Geegründet 1865.

L. Jacob, Stuttgart.
Musikinstrumenten-Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Guitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustrierter Katalog gratis und franco.

Prima dreifach gesiebte **Engl. Nuß-Kohlen**
empfehle ab **Kahn** an meinem Hof, sowie **Besten Oberländer Prektor**
bei freier Anfuhr zu billigsten Preisen.
J. Frühstück.

Nachdem die Versuche beendet, empfehle von jetzt ab gleichmäßig und gut ausgebacktes

Molkenbrot

4 3/4 Pfd. schwer für 45 Pfg. (2 Brote 1 Postpaket). 1 Pfd. **Schrotbrot** enthält die Nährsalze aus 1 Liter Milch, und giebt man mit diesem billigen Nahrungsmittel dem Körper so zu sagen alles, was er zum Aufbau und zur Erhaltung braucht. Gesündester Ersatz der Schweizerbällchen, auch gegen die durch ungenügende Ernährung entstandene moderne **Blutarmuth** zu empfehlen.

H. Schröter,
Molkerei Elbing.

Brantschleier u. Arzthenkränze, Silber- und Goldkränze, Gesichtschleier empfiehlt zu billigen Preisen
B. Reimann,
Fischerstr. 41.

Mack's Doppel-Stärke

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.** Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Überall vorrätig zu 25 Sp. Cart. v. 1/4 Ko. Alleinig. Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Gratis
erhalten Abonnentinnen der „Wiener Mode“ die reich illustrierte Zeitschrift **„Wiener Kinder-Mode“**
mit dem Beiblatt: „Für die Kinderstube“, ferner eine große Anzahl farbiger Modebeilagen
sowie in beliebiger Anzahl **Schnitte**

nach **Maack**
nach den Bildern der „Wiener Mode“ und der „Wiener Kinder-Mode“.
Abonnementsannahme und Anfragesche in jeder Buchhandlung.

Koscher! Fette Gänse Koscher!
treffen morgen zu 50 Pf. und darunter ein bei **J. Jacobsberg.**
Lfdg. 12—15000 Mk. à 4 1/2 % innerhalb erster Taghälfte, auf eine im Kreise Dirichau gelegene Bestimmung von gleich resp. bald gesucht. Offerten unter Chiffre **H. C. 39** in der Exped. d. Ztg.
Fischerstr. 36 ist 1 Laden m. Wohnz. zum 1. April zu vermieten.
A. Teuchert, 2 Tr.

Montag, den 28., und Dienstag, den 29. Okt., bleibt **Rauch's Familien-Salon** Abends geschlossen.
Danziger Stadt-Theater
Dienstag, den 29. Oktober: **Hänsel und Gretel.** Märchenpiel von Adelheid Wette. Musik von Humperdinck. Hierauf: **Der Bajazzo.** Oper von Leoncavallo.
Mittwoch, den 30. Oktober: Auftreten von **Antonia Mielke**, als Gast für die Saison. **Zamhänser.** Oper von Wagner.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jedes febeilige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für: 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg., u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiche Polarfedern** 2 M., u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgekauften bereiwilligt zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 254.

Elbing, den 29. Oktober.

1895.

Eva Siebeck.

Roman von Bertha von Suttner.

Nachdruck verboten.

29)

(Schluß.)

Und so mußte Eva eigentlich ebenso wenig wie zuvor. Statt Auskunft zu geben, machte sich Luiba nunmehr selber daran, Fragen zu stellen. Sie wollte erfahren, was die Ursache von Evas plötzlichem Verschwinden gewesen, und ob es wahr sei, daß ihr Mann sie geschlagen habe, und daß er an Säuerwahnsinns-Anfällen litt — und dergleichen mehr. Darauf antwortete Eva ausweichend, daß von Alledem nichts der Wahrheit entspreche, und daß sie über die näheren Umstände ihrer gegenwärtigen Lage vorläufig schweigen müsse. Luiba beharrte nicht. Sie redete viel lieber selber, als sie Andere reden hörte, und das Schicksal Evas ging ihr auch weiter nicht zu Herzen. Sie glaubte zu durchschauen, daß es sich um eine beabsichtigte Scheidung handle, und da war es jedenfalls taktvoller, um die näheren Einzelheiten nicht zu forschen.

XXI.

Fünf Tage später; Gräfin Luiba Dürenberg war wieder abgereist.

Jetzt pflegte Eva den ganzen Tag zu Hause zu bleiben. Weder wollte sie nach Monte Carlo fahren, noch in Nizza selber unter die Leute gehen; sie begleitete ihre Tante nicht einmal in den Speisesaal des Hotels, sondern ließ sich ihre Mahlzeiten — von welchen sie übrigens nur Sperlingsportionen aß — auf das Zimmer bringen.

Diese Lebensweise trug natürlich dazu bei, das Gefühl der Mattigkeit und des Unwohlseins, unter dem sie litt, zu verstärken. Und das war ihr eben recht. Sie sollte — sie mußte ja krank sein, sterbenskrank sein, um vor ihren eigenen Augen für den abgesandten Brief Entschuldigung zu finden. Der Husten hatte nachgelassen und das Blutspucken sich nicht wiederholt — sollte sie am Ende gar von keinem tödtlichen Uebel befallen sein? Dieser Zweifel ergriß Eva mit einer Art Angst — denn wenn der Gerufene kam, in der Meinung, den letzten Wunsch einer Sterbenden zu erfüllen und er fände die

Rufende frisch und gesund — welche Schmach! Kam er hingegen gar nicht, dann war ihr das Leben schon vollends unerträglich; dann hätte sie so bald als möglich ins Grab sinken mögen — wäre es nur, damit der Theure sich trauernd über dasselbe neigte, wie sie das so oft in ihren düsteren Phantasien gesehen . . .

Fünf Tage seit der Absendung ihres Schreibens: — jetzt konnte Ralph jeden Augenblick kommen. Wenn ihn der Brief in Großstetten gefunden, und wenn er ohne Säumen abgereist, so mußte er heute noch in Nizza eintreffen. Freilich war der Fall auch nicht ausgeschlossen, daß Ralph eine seiner gewohnten Reisen unternommen; wer weiß, in welchem fernem Welttheil er eben weilte, wo ihr Brief — wenn überhaupt — ihn erst nach Wochen erreichen konnte?

Eva war ganz Erwartung. Sie konnte keinen anderen Gedanken fassen als: Kommt er, kommt er nicht? — An diesem Tage war Gräfin Koloman wieder nach Monaco gefahren. Zwar hatte das System sich neuerlich schlecht bewährt; aber seither war durch Anwendung sorgfältiger Rechnungen und Gleichungen die letzte wunderbare Stellung desselben weggelassen; durch Hinzufügung einer neuen Kombination mit verbesserter Steigerungs-Stala war ein Verlust gar nicht mehr denkbar . . . Nur mußte man — damit der vorige Schaden heringebracht werde — die Einsätze verdoppeln, und zu diesem Behufe war das gewisse Chekbuch von Neuem in Anspruch genommen worden. Eva zögerte sich solchem Ansinnen gegenüber um so willfähriger, als sie für die kurze Lebensfrist, die sie noch vor sich sah, die vorhandene Summe mehr als genügend fand.

In den Speisesaal pflegte sie nicht zu gehen, da in ihrer gegenwärtigen Stimmung der Anblick und die Nachbarschaft fremder Menschen eine Dual war; aber in das Besezimmer des Hotels verfügte sie sich dessen ungeachtet täglich. Es lag da die „Neue freie Presse“ auf, und diese las sie regelmäßig durch, hoffend, unter den Votalnachrichten einmal etwas über das Verbleiben des Grafen Siebeck zu erfahren.

So auch heute. Das Besezimmer und der anstoßende Salon waren sehr gefüllt. Um das Piano stand eine ganze englische Familie gruppiert, um einem ihrer Mitglieder zu lauschen, das den Walzer „Les gardes de la Reine“ in Trauermarsch-Tempo vortrug. Ein paar

sehr laut sprechende Tönen gestikulierten in ihrer Fensterstube. Vor dem Wellerpiegel ordnete ein auffallend gepudertes Dämchen ihre kupferblond gefärbten Stricklocken; im Besetzungszimmer waren mehrere Personen mit Briefschreiben beschäftigt; andere saßen um die Tische und lasen Times und Figaro. In all diesem ausländischen Treiben, unter all den wildfremden Menschen, mit welchen sie durch keinerlei Interessen verbunden war, von denen sie nichts wußte, — ebenso wie Jene von ihr nichts wußten, — überkam Eva plötzlich ein namenloses Heimwehgefühl. Wie schön war es doch in Großstetten — die von ihr zuletzt bewohnte, so behaglich eingerichtete Zimmerreihe, der Park, der Teich („Barcarolen . . . nichts als Barcarolen“), die Bewohner des Dorfes, welche sie alle so ehrfurchtsvoll grüßten, die glänzende Nachbarhaft von Dornegg: welches Paradies müßte in Großstetten sein, wenn sie dort als Herrin leben dürfte, an der Seite eines — Ralph. Solch selige Gesichte giebt es hienieden auch — warum war ihr kein ähnliches zu Theil geworden? Warum hatte sie aus der Heimath fort müssen, vor einem verhaßten Gatten fliehen, mit einer unglückseligen Liebe im Herzen, um hier vereinsamt, unbestanden, ungeliebt an fremdem Orte zu — sterben?

Sie riß sich aus diesen Gedanken los. Jetzt war die „Neue freie Presse,“ welche auch in Händen gewesen, frei geworden; sie setzte sich an den Tisch und begann zu blättern. Unter den „Hof- und Personal-Nachrichten“ wieder nichts, wieder keine Notiz über die Grafen Siebeck. Dagegen fiel ihr an anderer Stelle, unter den politischen Berichterstattungen, der Name Dürnberg in die Augen. Mittelbar knüpfte dies ja auch an Großstetten an — und mit Eifer las sie die betreffende Stelle. Es war die Wiedergabe einer Rede, mit welcher der durchlauchtige Reichsrath in der letzten Parlamentssitzung ein reaktionäres Programm entwickelt hatte. „Anknüpfend an die ehrwürdigen, alten Traditionen;“ „Rückkehr zu den gesunden Zuständen des feudalen Staates;“ „Wiedereinführung der Innungen;“ „Schutz der Landwirtschaft durch Erhöhung der Einuhrzölle;“ „Bekämpfung des moralbedrohlichen Judenliberalismus;“ „Ueberantwortung der Schule in die Gewalt des Klerus“ u. s. w. Lauter Dinge, von deren praktischer Bedeutung Eva sich keine Vorstellung machte, aber von welchen sie wohl wußte, wie Ralph dieselben beurtheilen und bekämpfen würde; — bekämpfen nicht im Interesse der Machtstellung des eigenen Standes, nicht im Namen eines anerzogenen Vorurtheils, einer Parteilosung — sondern vom Standpunkt des fortschreitenden Volkswohls. Sie sah ihn vor sich, wie damals im Dürnberg'schen Salon, wo er mit leuchtendem Blick, mit erhabener Stimme seine politische Parole ausgegeben: Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit.

Ein Telegraphenboote, von einem Kellner hineingewiesen, trat in das Zimmer.

„Madame la comtesse Siebeck“, las er laut die Ueberschrift des in seinen Händen befindlichen lichtblauen Papiers.

Eva sprang auf und nahm das Blatt in Empfang. Mit vor Aufregung zitternder Hand unterfertigte sie den Begleitschein. Sie war überzeugt: das Telegramm kam von ihm. Das wollte sie nicht hler — nicht unter fremden Leuten lesen. Sie eilte damit die Treppe hinauf; erst in der Einsamkeit ihres Zimmers wollte sie diese Botschaft, die sie in Händen hielt, vernehmen — gewiß: er kündigte ihr seine Ankunft an.

Als sie ihr Zimmer betrat, sah sie auf dem Kanapeestisch einen Brief liegen. Was sollte sie zuerst lesen? Sie entschied für die Depesche. Dieselbe lautete:

„Bentimiglia = Nizza. Bin in einer Stunde bei Dir. Ralph.“

Mit einem Schrei sank Eva auf den nächststehenden Sessel — ein Schrei heftiger Freude und bangenden Entzückens. Ihn wiedersehen! in einer Stunde! So war er denn auf den Empfang ihres Briefes, auf die Nachricht von ihrer Erkrankung hin augenblicklich zu ihr geeilt. — Erkrankung? War sie denn auch krank? Sie schöpfte tief Athem, um zu konstatiren, daß dies ein Stechen und ein Husten zur Folge hatte — aber nichts . . . Würde er etwa glauben, daß sie ihn angelogen? Dieser Gedanke trieb ihr brennende Schamröthe in die Wangen.

Jetzt erblickte sie wieder den auf dem dunklen Tischetappich weißblinkenden Brief. Sie ging hin und nahm ihn zur Hand. Was war das? Ihr eigenes an Ralph adressirtes Schreiben mit dem Vermerk: „Abgerufen — unbekannt, wohin.“ Also hatten ihre Zeilen ihn nicht erreicht, er kam ungerufen, ohne von ihrer Krankheit etwas zu wissen — das war ja auch noch viel beglückender. „Geduld und Vertrauen“: jetzt sollte ihr beides gelohnt werden; wie gut, daß er es nicht erfahren, daß die „Geduld“ sie schon verlassen hatte.

Es dauerte keine Stunde, so hörte Eva einen nahenden Schritt — seinen Schritt, unter hundert hätte sie ihn gekannt — die Thür ging auf, und Ralph Siebeck trat herein.

Er öffnete ihr die Arme und sie flog an seinen Hals.

„Einka!“

„Mein König!“

So fanden sie Beide nichts Anderes zu sagen. Und doch, wie deutlich sprachen ihre Küsse, daß es Seltsamkeit, einander wiederzuhaben, daß die vergangene Trennung ein unerträglich bitteres Leid gewesen.

Er zog sie zu dem Kanapee hin und setzte sich neben sie.

„Jetzt laß uns reden, Einka — ich habe Dir so viel, so viel zu sagen und so Großes! So Unglaubliches, daß ich es erst Dir mittheilen wollte, bis es zur Gewißheit geworden . . . Ich habe es schon kommen sehen, als ich Dich fortgeschickt; aber so lange noch ein Zweifel

bestand, wollte ich Dir keine falsche Hoffnung machen — daher die gewaltsame Trennung.“

Eva schaute erstaunt und verständnißlos zu dem Sprecher auf. Was konnte das nur sein, was sie da erfahren sollte? Ralph fuhr fort:

„Was würdest Du dazu sagen, Eva — wenn ich Dir den Vorschlag machte, nach Großstetten zurückzukehren, nach kurzer Frist — nehmen wir an: vier Monate — als Gräfin Ralph Siebeck?“

Ein zweites Mal stieß Eva einen Freudentuschrei aus, aber schnell besann sie sich:

„O König, das ist ja unmöglich.“

Er zog sie wieder an sein Herz:

„Es ist möglich, mein Schatz — meine Geliebte — meine süße — Frau. Ja, Gattin sollst Du mir sein vor dem Gesetz, vor aller Welt — und so Gott will, die Mutter meiner Kinder — würdigere Erben meines Namens als —“

„Das ist ja ein Traum! ein wahnsinniger Traum!“

„Wahrheit ist es, Wirklichkeit, positive, unbestreitbare und dabei herrliche Wirklichkeit. Laß Dir erklären — —“

Jetzt folgte eine lange, durch viele Fragen und Auszungen — auch durch verschiedene Flüsse unterbrochene Auseinandersetzung, deren Inhalt in Kürze folgender war.

Doktor Söller hatte jenes Papter, auf welchem Ralphs Frau ihre Beichte niedergelegt, nicht vernichtet, sondern zu sich genommen und sorgfältig aufbewahrt. Als er in Großstetten Zeuge des Austritts zwischen Vater und Sohn gewesen, und als Ralph hierauf dem alten Freunde anvertraut, wie unglücklich er sich fühlte in seinem Haß zu Robert und seiner Liebe zu Roberts Frau — da rief der Doktor: „Euch kann geholfen werden!“ Und er holte das kostbare Dokument hervor. Dann ließ er aus der Bücherei das Gesetzbuch bringen und wies auf § 58, worin es heißt, daß ein Ehemann, dessen Gattin noch vor der Trauung von einem Anderen in geeignete Umstände gekommen, das Recht habe, die Ehe für ungültig erklären zu lassen. Und auf einen nächsten Paragraphen, der dieses Recht auch nach dem Tode der betreffenden Gattin gelten läßt. War einmal festgestellt, daß Robert nicht aus rechtmäßiger Ehe entsprossen, so war auch seine Ehe ungültig, da in derselben ein „Frrthum in der Person“ vorlag. Somit konnte erreicht werden, daß Eva ihre Freiheit wieder erlange, und ihrer Verbindung mit Ralph Siebeck war kein Ehehinderniß im Wege, da ihr erster Mann mit dem zweiten ja thatsächlich gar nicht verwandt war. Der eine Theil des Prozesses — die Ungültigkeitserklärung von Ralphs Ehe — war in den vergangenen drei Monaten erledigt worden; die zweite Frage — die Auflösung der Ehe Evas war nur mehr eine Formalsache.

„Und Robert?“ fragte Eva, nicht ohne

Schauern, „wie nahm er das Hin? Teilnis Namens, seines Erbrechts beraubt zu werden, Alles zu verlieren?“

Ralphs Gesicht verfinsterte sich.

„Robert ist abgefunden,“ antwortete er.

„Er hat sich bitter zur Wehr gesetzt . . . Bewaffneten Armes ist er in meine Wohnung eingebrochen, um jenes Papter zu entwenden, und schon hatte sich seine mörderische Hand gegen mich erhoben, als mein Freund Söller mir rechtzeitig zu Hilfe kam und mir uns dann des Räubers bemächtigte. Wir hatten nun die Möglichkeit, ihn den Gerichten auszuliefern. Da flehte er um Gnade, und diese wurde ihm unter der Bedingung gewährt, daß er verschwinde und niemals in die Heimath zurückkehre. Mit einer genügenden Geldsumme versehen, hat er sich nach Brasilien eingeschifft, wo ich ihm — mit Hilfe früherer Beziehungen — einen Posten in der Armee verschaffte. Doktor Söller ist jedoch der Ansicht, daß Robert nicht lange leben könne. Das angeerbte Paster des Trunkes hat ihn schon zu sehr geschädigt . . . Du bist frei, Eva, und Du bist mein. Die Zukunft!“

Bei diesem Worte bedeckte Eva, laut stöhnend, ihr Gesicht mit beiden Händen. Ihr war das Todesurtheil eingefallen, welches sie in der letzten Zeit über sich gesprochen wählte.

„Was ist Dir, Kind?“ rief Ralph erschrocken.

Sie zeigte auf den Ortel, der vor ihr auf dem Tische lag:

„Da — lies.“

„Wie? — Du hattest mir geschrieben?“ sagte er, den Umschlag betrachtend; und dann, nachdem er den Inhalt gelesen:

„Um Gottes Willen!“ schrie er auf — „das ist nicht möglich! . . . Du — brustkrank? Eva — wie kannst Du glauben? Hast Du mit einem Arzt — —“

„Nein, ich habe keinen gefragt; aber —“

Ralph drückte an den Telegraphenknopf.

„Bitten Sie den Herrn,“ sagte er zu dem an der Thür erscheinenden Kellner, „den Herrn, der mit mir gekommen ist und der unten im Salon bleib, er möge sich heraufbemühen.“

Eine Minute später trat Doktor Söller in das Zimmer — und zum zweiten Mal erwieb er sich als der Wohlthäter des lebenden Baares. Nachdem er Eva ausgefragt und untersucht, konnte er nämlich die bestimmte Erklärung abgeben, daß Brust und Lungen der jungen Frau vollständig gesund seien; daß das einmalige Blutspucken eine zufällige Erscheinung — ein gesprengtes Aederchen oder so etwas — gewesen; daß ihr leidender Zustand, das nervöse Husten mit einbegriffen, nur als Folge der gedrückten Stimmung, der ungestillten Sehnsucht, des tiefen Liebeskummer sich eingestellt. Diese Ursachen waren nunmehr gehoben.

„Somit,“ schloß Doktor Söller seine Diagnose, „wird unsere Patientin in kurzer Zeit wieder in blühender Gesundheit strahlen.“

„Schon jetzt fühle ich mich lebenskräftig und wohl wie noch nie,“ sagte Eva.

Ralph schüttelte des Doktors Hand:

„Und was verordnen Sie zunächst?“

„Sofortige Einreichung des Gesuchs bei den zuständigen Behörden um Auflösung der Ehe wegen „Irrthums in der Person“, aber zunächst — wenn Sie nichts dagegen haben — es ist 12 Uhr . . . Könnten wir ein ordentliches Frühstück . . .“

„Einverstanden!“ unterbrach Eva. „Und nachher wollen wir eine Kahnfahrt machen — Du mußt rudern, . . . Und auf dem Klavier spiele ich fortan nurmehr Barcarolen — nichts als Barcarolen.“

Mannigfaltiges.

— **Heirathsversprechen** werden in England befanntlich theuer bezahlt, wenn sie nicht gehalten werden; ein weiser Mann läßt sich das gesagt sein und richtet sein Leben darnach ein. Und klug und weise war auch der Mann, der vor einigen Tagen vor einem Londouer Gerichtshofe stand, um seine Ehescheidung zu betreiben. Der geplagte Ehemann nahm das Wort zu folgender Ansprache: „Als ich die Dame, die heute leider noch mein Weib ist, kennen lernte, begriff ich sofort, daß ihr Temperament dem meinigen durchaus entgegengesetzt war, und ich war überzeugt davon, daß meine Ehe tief unglücklich sein werde. Die Ereignisse haben mir Recht gegeben.“ Auf's Höchste erstaunt fragte der Richter: „Aber, lieber Herr, warum haben Sie denn geheirathet?“ — „Ich habe sie geheirathet“, erwiderte mit zitternder Stimme das unglückliche Opfer seiner besseren Hälfte, „weil sie mir einen Prozeß wegen gebrochenen Heirathsversprechens in Aussicht gestellt hat, und ich dann sicher zu einer Strafe von wenigstens 1000 Pfund verurtheilt wäre. Sie werden begreifen, Herr Richter, daß ich angesichts dieser gewaltigen Ziffer es vorzog, die gefährliche Frau zu heirathen, um mich dann gerichtlich von ihr trennen zu lassen. Das kostet viel weniger.“ Der Richter begriff wirklich, und befreite den Mann von seinem Uebel.

— **Ein theurer Student.** In Landau (Pfalz) ist ein 27 Jahre alter Student, Sohn eines Erfelder Millionärs, verhaftet worden. Er hatte versucht, gefälschte Wechsel im Betrage von 8000 M. bei der dortigen Volksbank zu begeben. Der Verhaftete genos eine gute Erziehung, in seiner Studienzeit wurde er durchaus nicht knapp gehalten, er erhielt einen Monatswechsel in der Höhe von 2500 M. Jedoch bei seiner Verschwendung —

das Mittagessen kostete mindestens 12 M. und Wein trank er nie unter 10 M. die Flasche — suchte er sich auf unehrlichem Wege weiteres Geld zu verschaffen und that dies zum ersten Male in Leipzig, wo er einem Studienfreunde 4000 M. stahl, was ihm eine zweijährige Freiheitsstrafe eintrug. Diese Strafe hat ihn jedoch nicht gebessert, denn von Mailand, Straßburg und Mainz wurde er wegen ähnlicher Verbrechen verfolgt. Jetzt hat er in Nîmes (Frankreich) eine neunmonatige Strafe verbüßt, und nach der Aburtheilung in Landau wird er nach Straßburg und dann nach Mailand zur gerichtlichen Bestrafung abgeliefert.

— **Das schüchterne Modell.** Die Schülerinnen eines Professors haben ein sehr hübsches junges Mädchen zum Actzeichnen. Das Modell sitzt, die Hände vor die Augen gedrückt, verschämt da. Eine der anwesenden Damen behauert das junge Wesen, das sich einem solchen Berufe widmen muß, und beschließt, auf das Mädchen einzuwirken. „Nun, mein Kind,“ meint sie freundlich, „Sie haben wohl noch nie Act gestanden.“ Das Modell (schüchtern): „Nein, für Damen noch nicht!“

— **Ein dichtender Dieb oder diebischer Dichter** erschien, Odeßauer Blättern zufolge, in Odeßa am frühen Morgen in der Wohnung einer Frau J., die noch schlief, und gab dem Dienstmädchen, das ihm die Thür geöffnet hatte, einen Brief zur sofortigen Einhändigung an die Herrin ab. Das Dienstmädchen ging also ins Schlafzimmer und gab den Brief der Herrin, die ihn sofort öffnete und folgendes las:

Die Herrin schläft im Bette so appetitlich;
Der Samowar zischt in der Küche so gemüthlich;

Wenn sie dann schließlich aufgewacht,

Hat man den Samowar schon fortgebracht!

Solches war auch thatsächlich geschehen; als das Dienstmädchen ahnungsvoll in die Küche lief, waren Samowar und Dichter verschmunden.

Heiteres.

— **Zweifelsqualen.** Sanitätsrath (zu einem jüngeren Berufsgenossen): „Na — den Patienten haben Sie durchgebracht! Seien Sie doch vergnügt!“ — Junger Arzt (tieffinnig): „Wenn ich nur wüßte — — —“ „Was?“ — „Welche von den vielen Medicinen ihm geholfen hat!“

Verantw. Redakteur: A. Schulz
Druck und Verlag von H. Goars
in Ebing.